



Donatus Weinert ist seit
zehn Jahren Zauberprofi

„Magie ist MUSIK FÜR DIE AUGEN“

Die Szene wirkt wie aus einem Paulo-Coelho-Roman: Ein fremder Mann kommt auf Donatus Weinert zu, drückt ihm einen Stein in die Hand und verschwindet. Seitdem ist Donatus Profizauberkünstler, lebt davon. Mit dem wundersamen Stein hat alles begonnen.

Von Michelle Spillner

Jubiläumsshow

Das Zehnjährige als Profizauberer begehrt Donatus Weinert am **Dienstag, 18. Oktober, 20 Uhr**, mit einem Soloabend im **Zaubersalon „Die Börse“**, Wolkenburg 100, in Wuppertal. Donatus Weinert nennt sich selbst WUNDERLIEDER-MACHER 2.0. Der Titel seines Abendsprogramms lautet: **„Die Wirklichkeit ist Ansichtssache – garantiert schwindelfrei“**.

Und der Schlusssatz des Abendprogramms lautet: „Wenn es in Ihrem Leben mal nicht so läuft, verlieren Sie nicht den Kopf.“

Das wünscht Ihnen Donatus mit dem roten Knopf“, denn Donatus trägt immer einen roten Knopf, entweder als Ohrhring oder an der Weste. Der Eintritt ist frei. Wie üblich im Zaubersalon wird der Hut herumgehen. *elle*



Eigentlich hätte Donatus Weinert zu dieser Zeit alles besser gebrauchen können als einen Stein. „Vor mir lag ein riesiger Felsbrocken.“ Das hatte er auch dem Fremden gesagt, dem er auf dem Weg zur U-Bahn begegnete und der ihm den Stein in die Hand drückte. Donatus steckte den geschenkten Stein in die Hosentasche, ohne ihn näher zu betrachten. Zu diesem Zeitpunkt war ihm zum Heulen. „Ich war am Boden zerstört“, schildert er. Gerade hatte er erfahren, dass er wenige Wochen später arbeitslos sein würde. Er war auf dem Heimweg, die schlechten Nachrichten als schweres Gepäck. Den Beruf des Klavierbauers und -stimmers hatte er gelernt. Und jetzt?

Das Haus war abzuzahlen.

Eine Frau und zwei Kinder verließen sich auf ihn.

An jenem Abend erzählte der Vater von der Kündigung, und auch von der Begegnung mit dem Fremden. Er holte den Stein aus der Tasche. „Träume“ stand darauf. „Meine Tochter hat dann



Das ist er, der Stein des Anstoßes im besten Sinne des Wortes (links), der Donatus Weinert den Anstoß gab, Zauberer zu werden, statt in die Arbeitslosigkeit zu rutschen.

gesagt: Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum“, erinnert sich Donatus. Und das war der Startschuss: Warum nicht als Zauberkünstler weitermachen?

Auf der Bühne zu stehen war für Donatus Weinert nicht fremd. Als Liedermacher war er nebenberuflich schon lange unterwegs – für Kinder wie auch für Erwachsene. Schon seit der Schulzeit spielte er in verschiedenen Bands und trat als Solist auf. Und die Zauberei faszinierte ihn schon seit ge-



raumer Zeit. Bei einem Auftritt vor Kindern als Liedermacher hatte er die entscheidende Worte gehört. „Da war auch ein Zauberer, und der hat gesagt: Wenn Du jetzt noch zauberst, dann ist das der Knaller.“ Gesagt, getan. Donatus suchte den Kontakt zum Ortszirkel Wuppertal, dessen stellvertretender Vorsitzender er inzwischen ist. Am 5. August 2006 hatte er seinen ersten Auftritt als Zauberkünstler und Liedermacher in einer Person. Jetzt ist das 10. Jubiläum.

„Ich hatte schon immer Spaß an eigenen Texten und Songs“, schildert der 57-Jährige. Das, von dem er singt, hat zumeist einen autobiographischen Hintergrund. Es geht um Glück, Freude, Trauer. Donatus zitiert einen Liedtext: „Heute Nacht werden Wunder geschehen. Schon als kleiner Junge habe ich gelernt, dass der Himmel sich färbt, wenn die Sonne untergeht ...“. Sein Opa hatte ihm das gezeigt. Im Winter waren sie spazieren gegangen, es war bitterkalt. Da wollte der Großvater, dass sie sich auf eine Bank setzen statt ins warme Zuhause zu gehen. Er habe eine Überraschung für den Jungen, versprach der Opa. Und dann folgte der Sonnenuntergang mit dem beeindruckenden Farbenspiel.

Gerne werde er mit Reinhard Mey verglichen, sagt Donatus und fügt an: „Das ist natürlich ein tolles Lob.“ 50 eigene Lieder hat er im Repertoire. Zum Gesang begleitet er sich selbst auf der Gitarre. „Die Texte schreibe ich so, wie sie mir von der Seele runterlaufen.“ Mit Musik ist er aufgewachsen. Alle Kinder in der Familie mussten ein Instrument lernen. Aber am Akkordeon hatte Donatus keinen Spaß. Schon alleine weil es so peinlich gewesen sei, diesen Kasten hinter sich herzuführen, erinnert er sich. Aber seine Eltern ließen ihn nicht aus der Pflicht.

Die Geschichte vom Sonnenuntergang beschließt oft sein Abendprogramm, verbunden mit dem Wunsch an die Gäste, sie mögen noch viele herrliche Sonnenuntergänge erleben. Donatus ist kein Mensch, der sein Programm in

Stein meißelt. Gerne stellt er sich auf seine Zuschauer ein, schaut, womit er sie abholen kann. „Ich spüre, wie die drauf sind.“ Fest steht nur, dass es am Zauberabend zwei, maximal drei Lieder zu hören gibt. Ansonsten wird gezaubert. Donatus Weinert: „Magie ist für mich Musik für die Augen.“ Ganz gleich ob Musik oder Magie – bei Donatus Weinert schwingt der Spirit eines hoffnungslosen Romantikers mit, der kaum noch an Zufälle im Leben glauben mag und ein wenig mehr hinter den Dingen vermutet, als sie augenscheinlich preisgeben. „Picknick auf dem Dach der Welt, mit dem großen Wagen am Sternenhimmel fahren!“, das sind Formulierungen und Bilder nach seinem Geschmack. Donatus Weinert fällt es leicht, den symbolträchtigen Zusammenhang zwischen 52 Spielkarten und den 52 Wochen des Jahres herzustellen, zwischen den vier Kartensymbolen und den vier Jahreszeiten. Und gerne erklärt er dem Publikum, dass alle Kartenwerte addiert 364 ergeben, und der Joker obendrauf das Jahr komplett macht. In seinem Abendprogramm stellt er die Frage, in wie weit sich Menschen manipulieren lassen. Seilkunststücke und ein Tucherscheitern zu einer Geschichte, die sich auf das Bergische Land bezieht, die gewählte Spielkarte, auf der schließlich der Zuschauername steht, oder auch die Variante des Babybags, der Eierbeutel, die Slydini-Tücher und der Six-Bill-Repeat – das sind Dinge, die Donatus vorführt.

Und mehr. Wie es kommt, dass er nach zehn Jahren ein so umfangreiches Repertoire hat? „Ich habe Kunden, die buchen mich nach zwei Jahren wieder, und dann wollen sie etwas Neues sehen“, erklärt er.

Im Jahr 2010 hat Donatus Weinert an den Vorentscheidungen zur Deutschen Meisterschaft teilgenommen. „Es hat leider punktemäßig nicht gereicht“, räumt er ein. „Topas, Juno, Simon Pierro – das sind für mich alles Künstler auf einer ganz anderen Ebene“, so Donatus. Das, was er mache, das sei „Frohsinn, gute Laune, gute Stimmung, den Leuten zu sagen, lasst Euch nicht hängen, sondern macht tolle Sachen. Wir haben Phantasie geschenkt bekommen, um uns Dinge auszudenken, die es gar nicht gibt.“ Und dank der Zauberei lebe er seit zehn Jahren „glücklich, dankbar und zufrieden“.

Den Stein hat Donatus bei jedem Auftritt dabei. „Das ist mein Talisman.“

Den Fremden hat er nie wieder getroffen. **m**



Donatus Weinert ist seit zehn Jahren Zauberkünstler. Das Jubiläum begeht er mit einer Show an dem Ort, an dem er seine magischen Anfänge gemacht hat, in Wuppertal. Foto: Katbarina Taubert